

Hommage - in memoriam

Franz Keller – Sanitätsrat, später auch mit Doktorwürden ausgezeichnet

Der wohl **wichtigste Zeitzeuge** des Heubacher Wandergebietes und seiner Historie war Sanitätsrat Franz Keller, der mit seinem Wirken rund um den Rosenstein sehr viel dazu beigetragen hat, dass der Rosenstein und seine Umgebung so großzügig erschlossen ist. Er hat auch mit seinen Schriften viel dazu beigetragen, dass der Nachwelt einiges an Wissen über Geschichte und damaligem Brauchtum erhalten geblieben ist. Franz Keller wird in dieser Dokumentation auch häufig erwähnt und zitiert, und auf seine Quellen zurückgegriffen.

Franz Keller's Wertschätzung durch die Heubacher Bürger wird durch Straßen- und Wegbenennungen in hohem Masse zum Ausdruck gebracht (Bild links). – Aber auch in Schwäbisch Gmünd hat er sich hohes Ansehen erarbeitet, da auf dem „Kalten Feld“ ihm zu Ehren das dortige Wanderheim „Franz-Keller-Haus“ benannt wurde (Bild nachfolgend). – Aus Schwäbisch Gmünd kamen öfters auch die Brüder Grimminger nach Heubach um Franz Keller bei der Erschließung der Wanderwege zu unterstützen und man kann davon ausgehen, dass der Brunnen in der Spitzkehre des Pionierweges, beim Wasserhaus, nach den beiden als Grimminger-Brunnen benannt wurde.

Franz Keller, **geb. 3. Juli 1852 in Reutlingen – gest. 17. Juni 1938 in Heubach**, war ein deutscher Arzt und schwäbischer Heimatforscher in Heubach, und wurde auch Rosensteindoktor genannt. Er war Naturschützer, Maler (siehe nachfolgendes Bild), Buchautor und als solcher sehr engagiert. Trug er bis 1927 noch den Titel Sanitätsrat so promovierte er in diesem Jahr 75-jährig zum Doktor auf Grund seiner Verdienste um die Erforschung der Geschichte um den Rosenstein. Viele seiner Werke sind heute noch in Heubach zu begutachten.

Doch der Reihe nach:

1877 – genau genommen am 26. Sept. – kam er 1852 geboren, im Alter von 25 Jahren - nach Heubach um sich für die ausgeschriebene Arzt-Stelle zu bewerben. Seiner eigenen Überlieferung nach war er, als er Heubach erreichte, auf den ersten Blick **nicht** sehr begeistert. Es heißt, dass für ihn „der Eindruck der Stadt ein niederdrückender war“. Vom Rosenstein selbst „war er sehr enttäuscht, der Zugang steinig, wild, durch niederes Gesträuch verwachsen, die Höhe ausdruckslos, die Aussicht bescheiden“. In seiner ersten Nacht sei er zu Bett gegangen mit dem Wunsch: „Sie werden mich doch nicht hierher zum Arzt wählen“. Und doch geschah es so: unter drei Bewerbern wählte man Franz Keller aus. – Für Heubach eine gute Wahl, wie sich später herausstellen sollte.

Ein Stadtkollege hatte ihm übrigens den guten Rat gegeben, den Leuten reichlich Abführmittel zu verschreiben, da der damals als gesund galt, wenn er regelmäßig aufs „Häusle“ konnte. Mit seinem **Gaul Erika** besuchte er seine Patienten in Heuchlingen, Möggingen, Lautern, Lauterburg und Bartholomä und seine Behandlungsdevise lautete: Ein Schnupfen mit Arzt daure eine Woche, ohne Arzt 8 Tage.

Verheiratet war F. Keller mit **Sophie**, geb. **24.7.1857 – gest. 17.5.1945**, der Tochter eines Eisenbahningenieurs.

1866 und 1893 – in den Zeitraum der Ära von Franz Keller fielen auch die Pflanzjahre der Wellingtonien (Mammutbäume) auf den Rosenstein, deren ursprüngliche Heimat in der kalifornischen Sierra Nevada war. In Welzheim, aber auch bei Lorch, wurde die größte Anzahl dieser Baumart gepflanzt. Die Geschichte dazu: Im Jahr 1865 erwarb König Wilhelm I. von Württemberg im Wert von 90 \$ ein Pfund Samen (ca. 100.000 Samen) des kalifornischen Mammutbaums. Bei einer Aussaat dieser Samen in der Wilhelma keimten ca. 6.000 - 8.000 Pflanzen. Ab 1870 wurden die jungen Mammut-bäumchen im Forst in ganz Württemberg gepflanzt. Im Jahr 1955 waren noch 278 Exemplare des Mammut-baums in den Wäldern Württembergs vorhanden.

1888 - Von 63 Heubachern und auswärtigen Bürgern wird ein Verschönerungsverein gegründet. Der Verein hat sich die Herstellung und Verbesserung von Wanderwegen, die

Anbringung von Wegzeigern, die Aufstellung von Ruhebänken und die Schaffung von Anlagen zum Ziel gesetzt. Sofort nach seiner Gründung wird der Verein sehr aktiv. Unter anderem wurden Wege und Brunnen hergerichtet, die Ruine auf dem Rosenstein gesäubert und eine Baumanlage errichtet. In den folgenden Jahren wurden viele Bäume in öffentlichen Anlagen und an Wegen gepflanzt. (Quelle: Heubach und die Burg Rosenstein).

- 1. Vorsitzender des Verschönerungsvereins war Ernst Pliksburg, Apotheker, an den, in der rechten Mauer, eingelassen in der Ruinen-Mauer unter Efeubewuchs eine Gedenktafel an den Mitbegründer Heubacher Ortsverschönerungsvereins Ernst Pliksburg erinnert. Er lebte von 1825 bis 1905 und stammte ursprünglich aus Wäschenbeuren. Er betrieb von 1858 bis 1892 die obere Apotheke in Heubach. Auf Grund seiner Verdienste wurden nach ihm 2 Höhlen an der Nordseite des Rosenstein benannt sind – die oberen und unteren Pliksburg Grotten. Diese erreicht man nur aus westlicher Richtung kommend über den Pliksburgweg.

1889 - Der Ortsverschönerungsverein tritt dem Schwäbisch Albverein bei und wird zur Ortsgruppe Heubach des schwäbischen Albvereins e.V. - Franz Keller war Mitbegründer derselben.

1891 - Bereits 1891 auf der Herbstversammlung des Schwäbischen Albvereins in Plochingen wurde die Bildung von Obmannschaften, d. h. eine Gaueinteilung der Schwäbischen Alb beschlossen. Oberkochen gehörte auch zum Nordostgau, mit den Oberämtern Neresheim, Ellwangen, Aalen, Heidenheim und Teile von Schw. Gmünd

1892 wurde die Rosenstein-Brücke über den s.g. Hallgraben, vom Lärmfels hin zur Ruine gebaut, die von Franz Keller angeregt war.

1894 - Erster Obmann des Schwäbischen Albvereins, Nordostgau, wurde im Alter von 42 Jahren Sanitätsrat Franz Keller aus Heubach, den er 41 Jahre lang, bis 1933 innehatte. Er war anfangs für das Thema Wandern zuständig und seine erste Aufgabe war es dafür Wege zu erschliessen und diese auch zu markieren, was ihm oft Schwierigkeiten bereitete, da er alles zu Fuss erledigen musste.

18xx – baute Franz Keller sich und seiner Frau Sophie ein Nest, wie er es bezeichnete: nah dem Felsblock, der mir Baugrund, Schutz und Erquickung bot. Eine Villa in einem Park, die einem stattlichen Gebäude der expandierenden Fa. Triumph in der Neuzeit weichen musste. Im Park der Villa zog Franz Keller verschiedene exotische Pflanzen, wobei er auf eine Bananenstaude besonders stolz war. Man kann daran erkennen, dass Heubach wohl schon immer ein eher subtropisches Klima besaß.

1903 – brachte Franz Keller sein erstes Büchlein heraus mit dem Titel: Luftkurort Heubach und das Wandergebiet des Nordostgaus 1877 – 1902. Im selben Jahr wurde auf dem Kalten Feld im August eine kleine Hütte eingeweiht, - die Villa Maus, heuet noch beliebtes Ausflugsziel.

1905/1906 – In die Zeit von Franz Keller's Schaffen im Nordostgau fiel der Bau des Pionierweges, einer Straße von der Stellung aus zum heutigen Rosenstein Parkplatz, die ihren Namen dem Pionier Bataillon 13 verdankt, die von der Einheit aus Ulm gebaut wurde. Anzunehmender Hintergrund dürfte damals schon der Tourismus gewesen sein, da es beschwerlich war die ca. 240 Höhenmeter Steigung zu Fuß zu gehen, weshalb die Straße für Fuhrwerke und Autos beauftragt worden sein dürfte. Der Bau der Straße wurde als Übung deklariert, da sich die Kosten für die Stadt Heubach im Rahmen halten sollten, was sich letztendlich nach den Forderungen an die Stadt Heubach als trügerisch erwiesen hat, da die ca. 400 Soldaten des Bataillons verpflegt sein mussten und auch Übernachtungsmöglichkeiten benötigt wurden. Der sogenannte Pionierstein mit Inschrift Pionier Bataillon 13 erinnert heute noch versteckt an dasselbe.

- In den beiden Jahren bauten die Pioniere als Übung etwas oberhalb der ehemaligen Sprungschanze noch einen ursprünglich als Wildsteg gedachten Übergang über die Schlucht der sogenannten Steinschraube (schwäbisch: Schdoi-Schrauf). Aufwändig aus Holz gebaut, mit 24 m Länge, überbrückte er den Weg unterhalb dem Pionierweg, über die Steinschraube, hoch in Richtung Sophienfelsen und zur Waldschenke, deren damalige Wirtin froh war und auch ihre Gäste, da der Weg nach oben nicht mehr so beschwerlich war. Heute noch kann man am Weg der Steinschraube Steinfundamente vermuten, wo die Brücke anfang. Auf der Gegenseite am Ausgang zum Alleenweg stecken noch 3 Eisenstangen im Waldboden, die auf die Endbefestigung der Brücke deuten könnten
- Ebenfalls in diesem Zeitraum wurde von den Pionieren in einer weiteren Übung ein Aussichtsturm gebaut, aus Holz, mit ca. 23 m Höhe, der damals ca. 12m über die Baumwipfel ragte und sicherlich einen herrlichen Blick ins Remstal zuließ. Vom Turm wiederum aus Holz, mit Standort am Hochberg sind heute nur noch die 4 Eck-Fundamente und das Fundament der ehemaligen Schutzhütte zu sehen. Leider fiel der Turm den rauen Wintern auf der Ostalb im Jahre 1912 zum Opfer.

1905/1906 – Von der **Pionierbrücke** über die **Steinschraube** und über den **Pionierturm** am Hochberg gibt es Bilder aus dem Nachlass von Franz Keller, - mit beiden Bauwerken haben sich Franz Keller und seine Sophie in Positur gestellt und ablichten lassen, da sich Franz Keller nach der Jahrhundertwende schon als Fotograf betätigte und die Ereignisse auf Glasplatten bannte. Die Bilder wurden nachträglich Teil-koloriert und auch auf Papier gebracht und sind im Besitz der Ortsgruppe Heubach

19xx – nicht eindeutig klar ist, wann der Weg entlang dem vom Klotzbach abgeleiteten Mühlbach den Namen Philosophenweg bekommen hat. Die Überlieferung sagt, dass Franz Keller diesen idyllischen Weg aus der Stadt Heubach heraus in Richtung Beuren mit seinen nahen Zeitgenossen gewandert ist und dabei stets ins Philosophieren kam, - vermutlich über das schöne Städtchen Heubach unterm Rosenstein und die Erschließung des Wandergebietes drum rum

1916 - Im Jahre 1916, also erst **im Alter von 64 Jahren**, begann Franz Keller mit **archäologischen Nachforschungen** auf dem Rosenstein, mit Blick auf dessen Karsthöhlen. Ein Schwerpunkt bildete dabei die erfolgreiche Grabung an der Kleinen Scheuer, die Artefakte der Steinzeit zutage brachte.

1918 – wurde Franz Keller zum Ehrenmitglied des Schwäbischen Albverein ernannt und war damit erst das 5. Ehrenmitglied, dem diese Ehre zu Teil wurde. Auch vom Liederkranz Heubach wurde er zu Ehrenmitglied ernannt.

1919 – legte Keller richtig los indem er mit Hacke und Spaten die Höhlen des Rosenstein erforschte.

1920 – wurde die Verbindung der Bahnlinie zwischen Böbingen und Heubach gebaut, so dass es für Franz Keller sicher einfacher wurde in der Umgebung seine vielfältigen Aktivitäten zu realisieren. Vorher hatte er sich ja bekanntlich so geäußert, dass es für ihn schon sehr beschwerlich wäre alles zu Fuß zu gehen.

1921 – brachte Keller dann das Buch „Rosensteins Urgeschichte“ heraus, in dem er alle wichtigen Höhlen des Rosenstein und des Scheuelberges beschreibt und deren von ihm geforschten Geschichte.

1924 - Im Blockturm (auch Jergenturm genannt) bei der St. Ulrichskirche am Marktplatz wurde ein Wanderheim eingerichtet. Es gab schon einen beheizbaren Aufenthaltsraum und in den oberen Stockwerken Betten und Strohsäcke zum Schlafen.

1927 - Franz Keller promovierte 1927, 75-jährig, in Tübingen zum Doktor auf Grund seiner geschichtlichen Forschungen am Rosenstein. In diesem Jahr wurde ihm auch die **Ehrenbürgerwürde** von der Stadt Heubach im Blick auf seine Verdienste als Sanitätsrat und Förderer des Fremdenverkehrs in der Ostalb-Region verliehen und man ehrte ihn im Heubacher Schloss mit der Franz-Keller-Stube.

1930 – wurde vom Schwäbischen Albverein eine 1910 auf dem Kalten Feld privat erbaute Gaststätte erworben und zum ersten Wanderheim des Schwäbischen Albverein ausgebaut

1931 – wurde das Wanderheim zu Ehren des 1. Gauobmannes in **Franz-Keller-Haus** benannt und trägt seither seinen Namen.

1932 – zu seinem 80. Geburtstages wurde auf dem Südfelsen, der zu Ehren seiner Frau Sophienruhe genannt wurde, ein **Denkmal** aufgestellt in Form eines großen Gedenksteines mit eingelassener runder Tafel, - mit dem **Relief Franz Kellers**. Dieses Gebiet wurde allerdings später zum Naturschutzgebiet erklärt und zum Schutz wurde ein Zaun errichtet, so dass der Gedenkstein nicht mehr zugänglich war. Somit versetzte die Stadt Heubach diesen Gedenkstein im Jahr 2016 vor den Zaun, und somit vor das Naturschutzgebiet damit es wieder zugänglich war.

1933 – Der Nachfolger von Franz Keller als **Gau-Obmann** wurde **Konrad Burkhardt** aus Schwäbisch Gmünd

1934 – noch im März im Alter von 82 Jahren grub Keller auf dem Hochberg.

1935 - legte er noch das Ergebnis der Arbeiten über die Erforschung von Grabhügeln vor. Franz Keller erwarb sich auf Grund seiner Heimatforschung den Ruf des „*Rosensteindoktors*“.

1938 – mit **86 Jahren** verstarb Franz Keller, just in dem Jahr, als der Schwäbische Albverein, gegr. 1888, 50 Jahre alt wurde und das Ereignis in Plochingen, der Gründerstätte des Schwäbischen Albverein gefeiert wurde. Franz Keller wurde in einer **Grabstätte** an der **Westmauer** des **Heubacher Friedhofes**, zur Lauternerstraße bestattet, - wie später auch seine **Frau Sophie**, gest. **1945**.

19xx – wurde ihm zu Ehren der Zickzack-Weg hoch zur Kleinen Scheuer und zur Burgruine zum **Franz-Keller-Weg** benannt. Ebenfalls erhielt die dahin führende Straße den Namen **Franz-Keller-Strasse**.

1939 – genau am 9. Mai wurde das Bargauer Horn zum ersten Naturschutzgebiet im Landkreis ausgerufen; – ein Bereich der sicherlich auch von Franz Keller erschlossen war und somit auch zu seinen Verdiensten gehörte.



Franz-Kellerstr. In Heubach



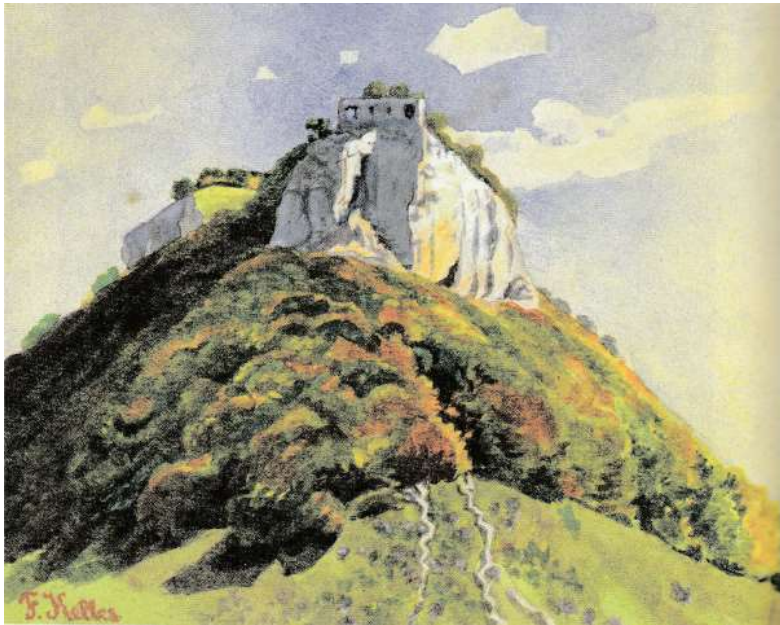
Franz-Keller-Haus am Kalten Feld



Bild: Franz Keller, der Rosensteindoktor
1852 – 1938



Franz Keller mit Gattin Sophie
im Keller'schen Garten



Aquarell (in Originalgröße 130 x 100 mm),
gemalt von Franz Keller zeigt den Rosenberg
vom Garten der Keller'schen Villa aus



Gemalt von Franz Keller - Blick auf den
Rosenstein aus Sicht vom eigenen Garten



Hier, im Bereich der Fa. Triumph, genau genommen am unteren Parkplatz bei dem
Flachdachgebäude, stand in Heubach das Keller'sche Haus mit Palmengarten



Gedenkstein mit Relief Franz Kellers ab 1932 auf der Sophienruhe, auf dem Südfelsen am Rosenstein



Am Heubacher Friedhof, an der Westmauer findet man Franz-Kellers Grabstätte, - mit seiner Frau Sophie.

Auszug aus einem ersten Büchlein von Franz Keller aus dem Jahre 1903

Waren für Martin Crusius um 1596 und Matthäus Merian 1643 die Höhlen des Rosensteins noch furchterregende Naturgebilde, allenfalls Zufluchtsstätten für Verfolgte, die Berge des Heubacher Tals voll Eis und Schlangen, mit Schluchten ohne Sonnenlicht, die Ringwälle geisterhafte Teufelsmauern¹, verherrlichten andererseits schwäbische Romantiker wie L. Uhland, G. Schwab, J. Weber, A. L. Pleibel die Schönheit der Bergnatur des Rosensteins und seiner hochragenden Felsen in poetischer Sprache und in bewegten Bildern, so begann ab etwa 1820 eine mehr an der Geschichte orientierte kritische Betrachtung. Als erste hatten der Oberböbinger Pfarrer F. L. I. Dillenius um 1818 und der Heubacher Lehrer G. Luz in seinem 1867 erschienenen Heft „Heubach und der Rosenstein“ lokale schriftliche Quellen benutzt. Das wachsende Interesse für die vaterländischen Altertümer im 19. Jh. hatte aber auch ein Aufblühen der Archäologie im Gefolge und führte ab 1880 zu Untersuchungen auf dem Rosenstein.

Doch wird es das Verdienst des Heubacher Bezirksarztes Franz Keller bleiben (3.7.1852 – 17.6.1938), den Rosenstein durch eigene Grabungen und Ver-

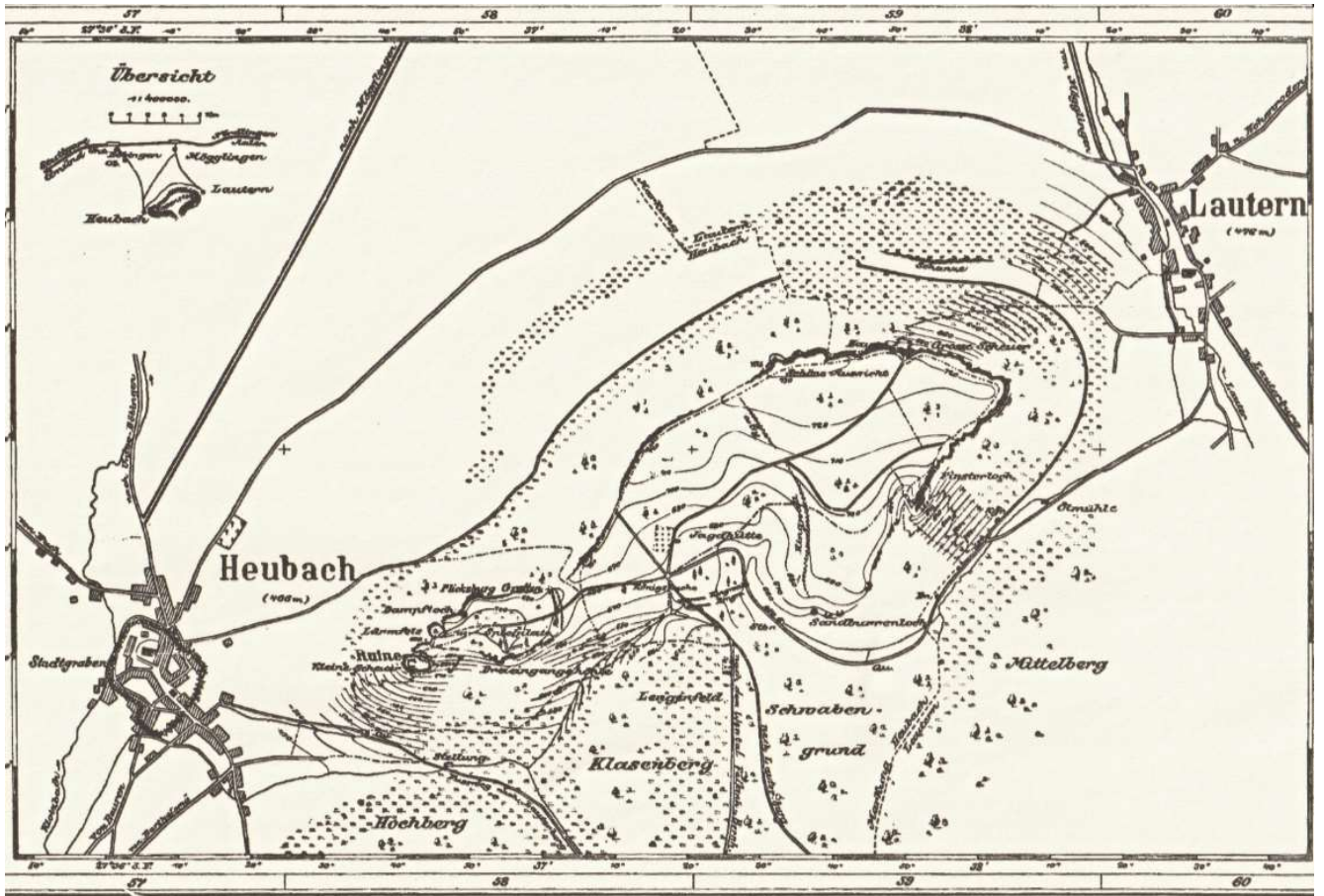


Rosensteindoktor und Albvereinsobmann Franz Keller

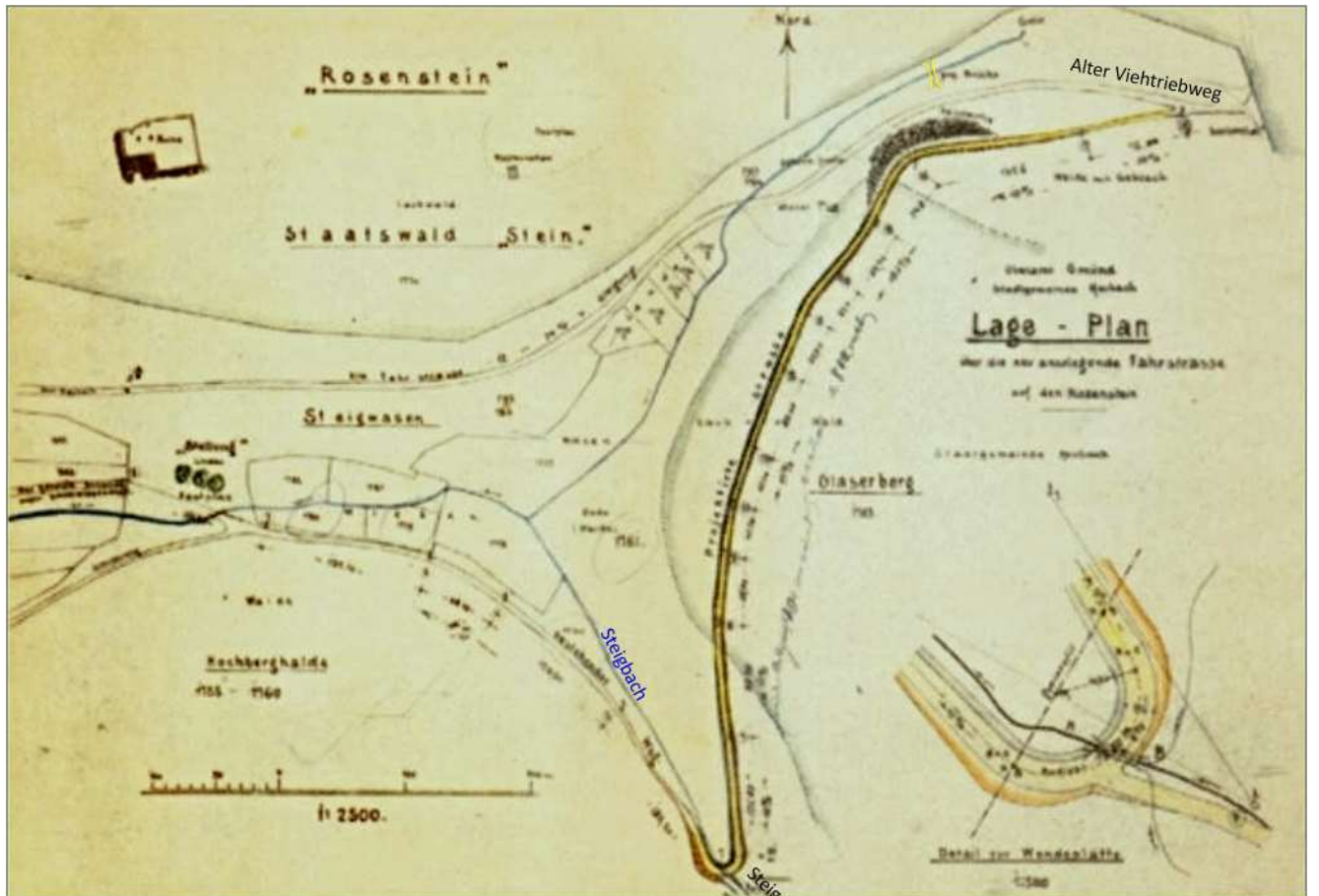
öffentlichungen als einen vorgeschichtlichen Wohnplatz im Bewußtsein der Bevölkerung verankert zu haben. Angeregt durch die Entdeckung eines Alemannenfriedhofes in Oberböbingen (1877/78, Flur Halden; Funde erwarb Keller) und beeindruckt von den Grabungen in der Ofnethöhle 1908 sowie auf dem Goldberg am Ries 1911, begann er nach einigen ersten Versuchen (ab 1880) in der Kleinen Scheuer im Jahr 1919 unter Mit Hilfe von Arbeitern der Firma Spießhofer und Braun mit Ausgrabungen in den Höhlen und ab 1920 an den Abschnittswällen des Rosensteins. Damit folgte er den von R. R. Schmidt, dem Leiter des Instituts für Urgeschichte der Universität Tübingen, 1916 in der Kleinen Scheuer begonnenen Arbeiten, die durch Funde (Harpune aus Bein) des stud. theol. H. Maier und W. Bayrhammer ausgelöst worden waren. Eine Zusammenfassung der seit 1881 vor allem in den Blättern des Schwäbischen Albvereins veröffentlichten Grabungsergebnisse legte Keller 1921 (1933²) in der Broschüre „Rosensteins Urgeschichte“ vor³. Mögen Kellers methodisches Vorgehen und funktionales Deuten der Funde trotz der fachkundigen Beratung durch die Professoren P. Göbller, R. R. Schmidt, O. Paret u. a. in mancher Hinsicht kühn und veraltet erscheinen, mag es für den heutigen Leser

1) Die Anmerkungen dieses Beitrages finden Sie auf Seite 399.

Ein Kartenauszug, der Franz Keller zugeordnet wird aus dem Büchlein von 1903



Plan aus dem Jahr 1905: Verlauf des Pionierweges gebaut durch das Pionier-Bataillon 13 aus Ulm



Der Wildsteg über die Steinschraube, entstanden bei einer Übung des Pionierbataillon 13 aus Ulm: im Vordergrund Sanitätsrat Franz Keller und seine Frau Sophie; - das Bild stammt aus dessen mehrere Dias umfassenden Nachlass. Coloriert wurde das Dia damals schon vom Bruder des Franz Keller.



Der Aussichtsturm am Hochberg, entstanden bei einer Übung des Pionierbataillon 13 aus Ulm: auf der Treppe links im ersten Geschoss gezeigt Sanitätsrat Franz Keller und rechts seine Frau Sophie

